

Der Wechsel in der Leitung des Amtes für Volksernährung.

Von sachmännischer Seite.

Wien, 5. Januar.

Der bereits seit einigen Tagen erwartete Wechsel in der Leitung des Amtes für Volksernährung ist heute vollzogen worden. An Stelle des Präsidenten Kofstein ist Oberst Anton Höfer an die Spitze des Ernährungsamtes berufen worden. Eine militärische Persönlichkeit ist nunmehr mit diesem wichtigen Amte betraut worden. Es ist sicher, daß zu einer gedeihlichen Lösung der Ernährungsfrage ein inniges Zusammenarbeiten der Zivil- und Militärbehörden unbedingt geboten ist. Die Erfahrungen, die in der jüngsten Zeit gemacht wurden, haben zu der Anschauung geführt, daß ein erspriechliches Zusammenarbeiten der Zivil- und Militärbehörden gefördert werden würde, wenn an die Spitze des Ernährungsamtes eine militärische Persönlichkeit gestellt wird. Oberst Höfer bringt aus seiner bisherigen Stellung eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Ernährungswesens mit. Diese wird er auf die Verhältnisse des Ernährungswesens der Zivilbevölkerung zu übertragen haben. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Anpassung des neuen Leiters des Ernährungsamtes an seine neue Aufgabe sich möglichst rasch vollzieht. Bisher war das Amt für Volksernährung hauptsächlich mit Organisations- und Einrichtungsarbeiten beschäftigt. Bei der Schwierigkeit und Dringlichkeit der Aufgaben ist jeder verlorene Tag nur schwer einzubringen. Die Bevölkerung hofft mit Bestimmtheit, daß nunmehr die Vorbereitungszeit zu Ende ist und das Amt für Volksernährung unter seinem neuen Leiter sofort seine energische Tätigkeit in vollem Umfange aufnimmt.

Man kann feststellen, daß in der letzten Zeit manche Klagen der Bevölkerung zum Teil verstummt, zum Teil minder dringlich geworden sind und daß eine Reihe von Mißständen beseitigt erscheint. So wäre hervorzuheben, daß die Mehlmangelung wenigstens bei den Mehlläden das Anstellen beseitigt hat, gleichzeitig aber auch eine reichlichere, bis jetzt den Mehlläden vollkommen entsprechende Verteilung mit Mehl an die Bevölkerung ermöglicht. Dasselbe ist für die Brotverteilung in erfreulicher Aussicht. Schon hat die Nationierung, gegen die vor ihrer Einführung von verschiedenen Seiten Widerstand erhoben worden war, sich insofern vollkommen bewährt, als die Mehlverteilung genau nach der Karte vor sich gegangen ist. Allerdings scheidet dies

die Nationierung allein noch nicht für die weitere Kriegsdauer. Es wird hiedurch nur ermöglicht, daß etwaige Kürzungen der Karte gleichmäßig durchgeführt werden. Nun entsteht die Frage, ob eine solche Kürzung im größeren Maße zu besorgen ist. Diefelbe kann verneint werden. Wir haben erst dieser Tage die authentische Mitteilung gehört, daß das Kronland Böhmen aus den Vorräten des Landes bis zur neuen Ernte vollkommen versorgt ist. Ein gleiches kann natürlich nicht für Niederösterreich und die Alpenländer gelten, die durch Zufuhren aus anderen Gebieten versorgt werden müssen. Aber auch für diese Gebiete scheint die Mehl-, beziehungsweise Brotversorgung gesichert, da wir mit Bestimmtheit starke Zufuhren aus Rumänien erwarten können. Bei den großen gefundenen Vorräten ist anzunehmen, daß die Oesterreich zugewiesene Quote genügen wird, um die Brot- und Mehlversorgung jener Länder, die nicht, wie Böhmen oder Mähren, aus der eigenen Produktion ernährt werden können, zu sichern. Trotz dieser Gewißheit ist es nicht ausgeschlossen, daß sich in der einen oder anderen Woche oder sogar in dem einen oder anderen Monat infolge der Transportschwierigkeiten Störungen ergeben können und infolgedessen vorübergehend die Mehlversorgung nicht bloß wie jetzt qualitativ, sondern auch quantitativ eine nicht ganz entsprechende sein wird, das heißt zu vorübergehenden Kürzungen der Mehlkarte geschritten werden muß. Dies ist eben die Folge der bestehenden Transportschwierigkeiten, die insofern für die Getreide- und Mehlversorgung allerdings minder bedrohlich erscheinen, als der Donauweg offen ist.

Befriedigender wickelt sich die Zuckerversorgung ab. Hier scheinen nunmehr die Zufuhren zu den Konsumplätzen sich vollkommen regelmäßig zu vollziehen und auch über die Detailzuweisungen an den Konsum liegen weder in Wien noch in der Provinz jetzt weitere Klagen vor. Selbstverständlich wird es aber notwendig sein, hier insofern Vorsorge zu treffen, daß zu den Konsumplätzen Zufuhren über den gegenwärtigen Bedarf hinaus erfolgen, damit nicht durch irgend welche Verkehrsstörungen eine vorübergehende Zuckernot hervorgerufen wird, was um so mehr vermieden werden muß, als durch die Inlandproduktion der gesamte Konsum nicht nur leicht und vollkommen gedeckt werden kann, sondern sogar Exportmengen zur Verfügung stehen werden. In der abgelaufenen Kampagne haben sich die Störungen in der Konsumversorgung in Zucker nur dadurch ergeben, daß den einzelnen Verbrauchsstellen immer nur knapp der jeweilige Bedarf zugeführt worden war, so daß jede vorübergehende Verkehrserschwerung einen Zuckermangel hervorgerufen hätte. Es ist daher zu hoffen und sicher zu erwarten, daß das Ernährungsamt mit aller Energie darauf sehen wird, daß die Konsumorte in reichem Maße sobald als möglich mit Zucker versehen werden, um den Fährnissen vorübergehender Transportschwierigkeiten begegnen zu können.

Auch in der Fettversorgung der Bevölkerung ist in den letzten Wochen eine, wenn auch schwache Besserung zu verzeichnen gewesen. In den letzten Dezembertagen war der Auftrieb an Fettschweinen etwas reichlicher und die Verteilung der aufgetriebenen Schweine unter die einzelnen Schlächter und Secher scheint auch nach der Richtung gut gewirkt zu haben, daß die Fettverteilung in entsprechender Weise erfolgt. Allerdings hat nach diesem stärkeren Auftrieb wiederum eine Verminderung der Schweinezufuhr stattgefunden. Hier scheint aber denn doch schon ein planmäßiges Zusammenarbeiten des Amtes für Volksernährung mit den ungarischen Behörden vorzuliegen, so daß für die nächste Zukunft für eine den bescheidenen Anforderungen des Publikums genügende Fettzufuhr zu rechnen sein wird.

Auch der Eiermarkt ist etwas besser beschickt. Es beginnt jetzt die Periode der stärkeren Eierproduktion und so ist denn doch zu hoffen, daß die nächsten Monate eine günstigere Konsumversorgung bringen werden, wobei allerdings unbedingt notwendig ist, daß das Amt für Volksernährung einem wucherischen Kettenhandel oder einer spekulativen Zurückhaltung der Produzenten entsprechend entgegenarbeitet.

Am unbefriedigendsten sind die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt. Wenn auch die Hauptschuld daran die Schwierigkeit der Transportverhältnisse trägt, so wird hier ein zielbewusstes Eingreifen einer Zentralstelle gewiß die bessere Versorgung des Konsums fördern. Ueber Kartoffelnot klagt nicht nur die Wiener Bevölkerung, sondern auch die der Alpenländer, und es ist dies um so bedauerlicher, als die Temperaturverhältnisse außerordentlich günstige waren und sind und die Kartoffelverderbnis hiedurch nicht gefährdet worden wäre. Man kann noch immer Klagen hören, daß in manchen Gebieten die Kartoffelausfuhr verboten wurde und daß die Bauern infolgedessen in ausgedehnterem Maße Kartoffel zur Viehfütterung verwendeten. Auf der anderen Seite werden auch Klagen laut, daß bei Festsetzung der Kartoffelhöchstpreise für die Produzenten der Wert verhältnismäßig gegenüber anderen Nahrungsmitteln nicht entsprechende Berücksichtigung gefunden hat und die Bauern infolgedessen den Selbstverbrauch und die Viehfütterung vorziehen. Hier wird die Tätigkeit des Ernährungsamtes wohl schleunig einsetzen, werden Vorratsaufnahmen rasch durchgeführt, Verbrauchspläne aufgestellt werden müssen und schließlich wird man auch hier und da die Frage einer neuerlichen Preisfixierung in Erwägung ziehen.

Es hatten also wichtige Fragen der Volksernährung einer dringenden Lösung, vor allem auch die Kardinalfrage eines Abbaues der abnorm hohen Preise wichtiger Lebensmittel. Es gilt nun, einerseits die glücklichen Umstände festzuhalten, die eine Erleichterung in der Ernährungsfrage ermöglichten, andererseits weit aussehende Maßnahmen zu treffen, damit bei gerechter und sparsamer Verteilung mit den vorhandenen Lebensmitteln unbedingt das Auskommen gefunden werde. Erfassung der Vorräte, örtliche und individuelle Verteilung derselben, Anregung der Produktion und Bekämpfung jedes wucherischen Kettenhandels in Lebensmittel ist die Aufgabe, die dem Amte für Volksernährung gestellt ist. Das Amt ist eingerichtet, das Beamtenpersonal zusammengestellt, nun tritt ein Leiter an dessen Spitze, dem offenbar sehr weitgehende Vollmachten

erteilt wurden. Die Bevölkerung kann erwarten, daß eine zielbewusste und energische Ausübung der erteilten Machtvollkommenheit erfolgt.

Die Berufung des Leiters des Ernährungsamtes ins Kabinett.

Eine amtliche Begründung.

Das k. k. Ministerratspräsidium verfenet zu der Ernennung des Obersten Höfer zum Minister und seiner Betrautung mit der Leitung des Volksernährungsamtes das folgende Communiqué:

„Mit dem Handjahren weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. vom 13. November 1916 war der Allerhöchste Wille bekundet worden, daß während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse für die Bedürfnisse der Volksernährung durch ein mit ausreichenden Befugnissen ausgestattetes Amt einheitlich vorgeführt werde.“ Auf Grund dieser Allerhöchsten Anordnung erfolgte am gleichen Tage die Errichtung des Amtes für Volksernährung und unter dem 30. November die Erlassung des Statuts für dieses Amt, das mit 1. Dezember v. J. seine Wirksamkeit begann.

Angesichts der Besondereit der dem Amt obliegenden Aufgaben mußte von vornherein mit der Notwendigkeit gerechnet werden, dessen Organisation den Bedürfnissen entsprechend weiterzugestalten, zumal eine richtunggebende Ueberlieferung und vollwertbare Erfahrungen auf diesem Gebiete der haaltlichen Fürsorge bisher fehlten. In diesem Sinne stellt sich die Betrautung eines der Armeeleitungen entstammenden Ministers mit der Führung des Amtes für Volksernährung als eine weitere Maßnahme in der Richtung dar, unter Aufrechterhaltung der Organisation und Bestimmung des Amtes die Erreichung der ihm gesteckten Ziele tunlichst zu gewährleisten.

Die Erfahrungen des praktischen Lebens hatten die — allgemein erkannte — Notwendigkeit gezeigt, zwischen den Fragen der Ernährung des Hinterlandes und der Verpflegung des Heeres einen möglichst engen Zusammenhang herzustellen. Der nunmehr mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraute Minister, der sich bereits im Frieden als Chef des Stappenburgbureaus des Generalstabes mit Fragen der Heeresverpflegung eingehend beschäftigt hatte, war seit Kriegsbeginn Chef der Quartiermeisterabteilung des Armeoberkommandos und in dieser Eigenschaft nicht nur mit allen Angelegenheiten des Verpflegungsnachschubes für die Armee im Felde, sondern auch mit den Ernährungsfragen in den besetzten feindlichen Gebieten befaßt und besitzt infolge seiner Verwendung auch eine genaue Kenntnis der Ernährungsprobleme des Hinterlandes. Seine Vertrautheit mit allen einschlägigen Fachfragen bietet volle Gewähr dafür, daß die in dem großen Organismus des Heereswesens in schwierigen Zeiten gewonnenen umfassenden Erfahrungen auf dem Gebiete der Ernährung des Hinterlandes nutzbringende Verwertung finden und ein verständnisvolles Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Faktoren im Interesse der Gesamtheit fördern werden. Die Berufung ins Kabinett gibt ihm die Stimme im Ministerrat und dadurch auch die Möglichkeit, in allen die Volksernährung betreffenden Angelegenheiten unverweilt und unmittelbar Fühlung mit den Ministern zu nehmen und so dem von ihm geleiteten Amte deren werktätige Mitarbeit in jenen Fragen zu sichern, die, dem Ressortbereiche der einzelnen Ministerien angehörend, doch Zusammenhänge mit den Ernährungsproblemen besitzen.

Audienz des Ministers Obersten Höfer.

Minister Oberst Höfer wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die Persönlichkeit des Ministers Anton Höfer.

Mitteilungen aus seinem Freundeskreis.

Ein Mann von Energie und Kenntnisreichtum tritt an die Spitze des Ernährungsamtes. Es ist ein junger Minister, der in das Kabinett des Grafen Lam-Martini aufgenommen wird. Der neue Leiter des Ernährungsamtes hat das 45. Lebensjahr nur um weniges überschritten. Er stammt aus einer deutsch-italienischen Beamtenfamilie und hat von Jugend auf, trotzdem er sich der militärischen Laufbahn widmete und schon als Jüngling in eine militärische Bildungsanstalt eintrat, stets regen und lebhaften Zusammenhang mit den Kreisen der Zivilbevölkerung bewahrt. Seine Karriere im Generalstab ist eine überaus rasche gewesen. Die hohen Ordensauszeichnungen, die seine Brust zieren, beweisen, daß seine vielseitige Benutzbarkeit, der praktische Sinn, mit dem er seine umfassenden Fachkenntnisse zu werten verstand, Schätzung und Anerkennung gefunden haben.

Als der Krieg ausbrach, fungierte der nunmehrige Minister für Volksernährung als Generalstabschef der Quartiermeisterabteilung beim Armeoberkommando. Sein Referat war die Heeresapprovisionierung. Aber es ist selbstverständlich, daß Ernährung der Armee und Ernährung der Zivilbevölkerung in untrennbarem Zusammenhange miteinander stehen, ein einziges großes Uhrwerk darstellen, dessen Räder vielfach ineinander greifen. Das Armeoberkommando mußte sein Interesse in beinahe ebenso hohem Grade den Ernährungsfragen der Bevölkerung im Hinterlande zuwenden. Die Gebiete, die unsere siegreiche Armee und ihre Verbündeten besetzt haben, bilden in mancher Beziehung ein Reservoir für die Zivilbevölkerung, nicht nur dieser Gebiete selbst, sondern auch anderer Landesteile, die weitab vom Kriegstheater gelegen sind.

Oberst Höfer hat sich mit Tatkraft und Zielbewußtsein für alle ihm erwachsenen großen und mannigfaltigen Aufgaben eingesetzt. Eine ganz ausnehmende Vertrautheit mit den einschlägigen Fachfragen wird ihm nachgerühmt. Per-

sönlichkeiten des Zivildienstes, die mit ihm in dienstlichen Verkehr getreten sind, sagen ihm schnelle und scharfe Auffassung und besondere Konzilianz und Liebenswürdigkeit nach, welche letztere unbeschadet der Energie, mit der er dem von ihm in Aussicht genommenen Ziel zustrebt, in überaus angenehmer Weise in die Erscheinung tritt.

Lebenslauf des Ministers Obersten Anton Höfer.

Oberst Anton Höfer, der im Jahre 1871 zu Bozen als Sohn eines Obergeringens der Südbahn geboren ist, trat am 1. Januar 1888 aus der Hainburger Pionierkadettenschule in den Verband des Heeres. Als Oberleutnant der Pioniertruppe absolvierte er im Jahre 1896 die Kriegsschule mit vorzüglichem Erfolg und wurde im Jahre 1900 zum Hauptmann im Generalstabskorps ernannt. Nach verschiedenartigen Verwendungen im Generalstabs- und Truppendienst wurde er im Jahre 1912 zum Chef des Stappenburgbureaus des Generalstabes bestellt, in welcher Stellung er im Jahre 1914 zum Obersten aufrückte. Seit Kriegsbeginn fungiert Oberst Höfer als Generalstabschef der Quartiermeisterabteilung des Armeoberkommandos. Er besitzt den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegskriegsdekoration, das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens mit der Kriegskriegsdekoration, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens, das Militärverdienstkreuz sowie das Ehrenzeichen erster Klasse vom roten Kreuz mit der Kriegskriegsdekoration und das Signum laudis am roten Bande.

Oberst Anton Höfer ist ein Vetter des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, FML. v. Höfer, und seit mehreren Jahren mit einer Tochter des Großindustriellen Budischowsky in Sglau verheiratet.

Oberst und Minister.

Oberst Höfer wird unter Beibehaltung seines militärischen Ranges Minister. In der österreichischen Regierung saß bereits einmal ein Oberst als Minister. Es war dies Landwehroberst Julius Horst. Dieser ist am 25. November 1871 mit der Leitung des Landesverteidigungsministeriums betraut worden. Am 23. März 1872 wurde Horst Landesverteidigungsminister. Er bekleidete bei seiner Ernennung zum Minister noch den militärischen Rang eines Obersten.

Rückkehr des Präsidenten Kofstein in die niederösterreichische Finanzlandesdirektion.

Der bisherige Präsident des Ernährungsamtes Oskar Kofstein wird, wie wir erfahren, die von ihm vor Uebernahme dieses Amtes innegehabte Stelle des Finanzlandesdirektors und Vizepräsidenten der Finanzlandesdirektion in Wien wieder übernehmen.

Außerdem wird Kofstein, der über einen reichen Schatz von Erfahrungen auf dem Gebiete der Finanzverwaltung verfügt, vom Finanzminister bei der von ihm geplanten Reform der staatlichen Finanzverwaltung als Beirat herangezogen werden.